

Zu Hause bei Mama und zu Hause bei Papa.



Internationale Plattform Paritätische Doppelresidenz twohomes.org

Fachtagung am 29.11.2013 in Bozen/Südtirol

Angela Hoffmeyer

Bundesvorstand Väteraufbruch für Kinder,
Leiterin der Projektgruppe Paritätische Doppelresidenz

Orientierungshilfe der EKD



**Zwischen Autonomie
und Angewiesenheit**

**Familie als verlässliche
Gemeinschaft stärken**

**Eine Orientierungshilfe
des Rates der
Evangelischen Kirche
in Deutschland**

EKD

Quelle: http://www.ekd.de/EKD-Texte/orientierungshilfe-familie/familie_als_verlaessliche_gemeinschaft.html
http://www.ekd.de/download/20130617_familie_als_verlaessliche_gemeinschaft.pdf



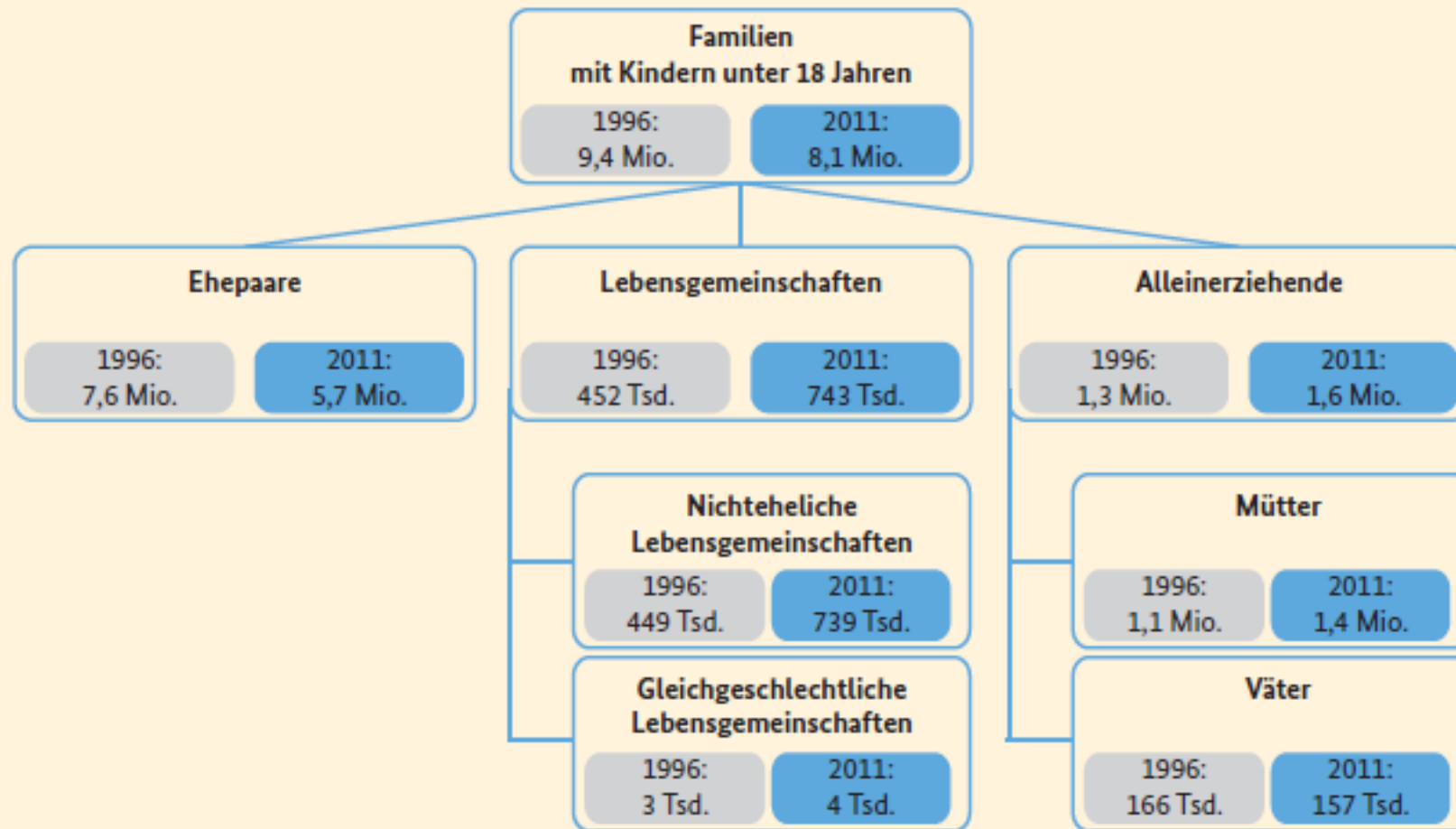
Orientierungshilfe der EKD /2

- ☐ Wird die Kirche mit ihrem erweiterten Familienbegriff und ihrem gleichzeitigen Anspruch, das Kindeswohl in den Mittelpunkt zu stellen, dem natürlichen Recht aller Kinder auf Familienleben mit beiden leiblichen Eltern gerecht?
- ☐ Unterstützt die Kirche den Erhalt der Eltern-Kind-Bindungen und die Aufrechterhaltung der gemeinsamen elterlichen Verantwortung nach Trennung und Scheidung?
- ☐ Welche Orientierungshilfe bietet die Kirche Familien in Transitionsprozessen, wie sie Trennung und Scheidung darstellen?



Familienformen

Abbildung 3: Familienformen 1996 und 2012



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2012: Haushalte und Familien 2011, Ergebnisse des Mikrozensus



Paradigmenwechsel in der Familienpolitik

- ❑ Familie ist kein Wechselrahmen, in dem die Bezugspersonen nach Belieben von den Erwachsenen eingesetzt und ausgetauscht werden können, ohne Rücksicht auf die natürlichen Bindungen der Kinder an ihre beiden leiblichen Eltern.
- ❑ Die Zeit ist reif für eine Familienpolitik, die Trennung und Scheidung als einen „Transitionsprozess“ begreift, in dem „Familie als Verantwortungsgemeinschaft“ nicht mehr unter einem Dach, sondern in zwei getrennten Haushalten gelebt wird, wobei die Kinder bei beiden leiblichen Eltern in gleichem Maße zu Hause sind.
- ❑ Die Zeit ist reif für eine Familienpolitik für Nachtrennungsfamilien, die sich nicht auf sog. „Alleinerziehende“ (in der Regel Mütter) fokussiert, sondern paritätische, gleichverantwortliche Elternschaft durch geeignete Maßnahmen fördert und den Kindern Familienleben mit beiden leiblichen Eltern erhält.

 ***Die Zeit ist reif für das Wechselmodell bzw. die Paritätische Doppelresidenz!***



Paritätische Doppelresidenz ist ...

- ❑ ...die konsequente und konkrete Umsetzung des **Rechtes aller Kinder auf Familienleben mit beiden leiblichen Eltern**, unabhängig davon, ob diese zusammen leben oder getrennt bzw. geschieden sind;
- ❑ ...die konsequente und konkrete Umsetzung
 - der **Gleichberechtigung von Frauen und Männern**,
 - der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter**
 - und der **gemeinsamen elterlichen Verantwortung auf Augenhöhe**.
- ❑ Die Gefahr einer Eltern-Kind-Entfremdung (PAS) wird im Ansatz verhindert.
- ❑ Der vielbeklagten Mehrfachbelastung und Armut der „Alleinerziehenden“ (i.d.R. Mütter) wird von Anfang an entgegen gewirkt.



***Die Paritätische Doppelresidenz ist eine win-win-win-Lösung
für Kinder, Mütter und Väter!***



Projektgruppe Paritätische Doppelresidenz

- ❑ 04.01.2012 Kick-off Telefonkonferenz
- ❑ „**Paritätische Doppelresidenz**“ = die möglichst bzw. anteilig (annähernd) gleichwertige, abwechselnde Betreuung und Erziehung der Kinder durch ihre beiden leiblichen Eltern nach Trennung/Scheidung
- ❑ 58 Projektgruppen-Mitglieder (Stand November 2013)
- ❑ Projektpartner:
 - Jan Piet de Man (Dipl. Kinderpsychologe, anerkannter Familienmediator, Belgien)
 - Anton Pototschnig (Sozialarbeiter und Familiencoach, Plattform doppelresidenz.at)
 - Oliver Hunziker (Präsident VeV Schweiz / GeCoBi)
 - Martin Widrig (Rechtswissenschaftler, Universität Freiburg/Schweiz)
 - RA Dr. Nikolaus Pirhofer und Michael Bockhorni, Präsident Väter aktiv/Südtirol)
- ❑ 8 Arbeitskreise, monatliche Telefonkonferenzen, Arbeitstreffen



Zielsetzung des Projekts

- ❑ mittels gezielter **Kooperation und Vernetzung** mit Vertretern der Wissenschaft, der familialen Professionen, der Interessenverbände und der Medien,
- ❑ mittels einer **Online Umfrage** (Beta-Version) und **Erfahrungsberichten** (Fallbeschreibungen)
- ❑ und mittels einer **Informations- und Kooperationsplattform** (www.twohomes.org)
- ❑ umfassende Informationen über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die Rechtslage, den Stand der Forschung und die praktischen Erfahrungen mit der Paritätischen Doppelresidenz auf internationaler Ebene zu sammeln, auszuwerten und zu dokumentieren,
- ❑ um die Ergebnisse zu verbreiten:
 - im Rahmen von Themenabenden und Fachtagungen
 - in den Medien,
 - in der juristischen, soziologischen, psychologischen und pädagogischen Wissenschaft,
 - in den familienberatenden, psychologischen und juristischen Professionen
 - sowie an die Gesetzgeber und Politiker
- ❑ und eine eigene Position „Paritätische Doppelresidenz“ zu formulieren und zu vertreten,
- ❑ um dazu beizutragen, dass auch in Deutschland bzw. in allen Ländern, in denen das Einzelresidenzmodell noch immer gängige Rechtspraxis ist, die Paritätische Doppelresidenz im Familienrecht verankert wird und in der Praxis funktioniert.



Themenabende und Fachtagungen

- ❑ 15.12.2011 Stuttgart
- ❑ 27.01.2012 Duisburg
- ❑ 02.03.2012 Dresden
- ❑ 16.03.2012 Hannover
- ❑ 22.03.2012 Köln
- ❑ 18.04.2012 Frankfurt/M
- ❑ 11.05.2012 Karlsruhe
- ❑ 16.05.2012 Saarbrücken
- ❑ 23.06.2012 Karlsruhe (Väterkongress)
- ❑ 20.09.2012 Köln (Fachtagung)
- ❑ 05.11.2012 Köln
- ❑ 08.11.2012 Karlsruhe
- ❑ 10.12.2012 Zürich (VEV CH)
- ❑ 11.03.2013 Kassel
- ❑ 20.03.2013 in Potsdam (VAK)
- ❑ 18.04.2013 in Passau (Rotthalmünster)
- ❑ 05.06. 2013 Ulm
- ❑ 05.07.2013 Stuttgart
- ❑ 04.10.2013 Hameln
- ❑ 29.11.2013 Bozen (IT)



Presse- und Medienarbeit

- ❑ Leitartikel „Doppelt hält besser! Die paritätische Doppelresidenz“
in: PAPA-YA Nr. 20, 09/2012 (Angela Hoffmeyer)
- ❑ Kontakte mit Journalisten, Filmemachern und Buchautoren, u. a.
 - ❑ Petra Wagner und Ina Kieseewetter, Autorinnen des Buches „Eine Woche Mama, eine Woche Papa“
 - ❑ Aktuelle Anfrage ZDF-Dokumentation zum Thema
Trennungsväter/Doppelresidenzmodell
- ❑ Pressemitteilung und Flyer „Position Paritätische Doppelresidenz“
- ❑ Erster größerer Artikel über den Themenabend in Passau (Rotthalmünster) in der Passauer Neue Presse am 20.04.2013

Medienbericht über den Themenabend in Passau (Rotthalmünster) in der Passauer Neue Presse (20.04.2013)



Zu Hause bei Mama und zu Hause bei Papa

Verein „Väteraufbruch e.V.“ und Projektgemeinschaft „Paritätische Doppelresidenz“ informierten über Elternschaft

Von Caroline Fodert

Rotthalmünster. In Deutschland ist inzwischen jedes dritte Kind von der Trennung seiner Eltern betroffen. Wenn ein Elternpaar sich scheiden lässt, gehen Mann und Frau auseinander – als Vater und Mutter bleiben sie den noch lebendigen zusammen in der Verantwortung. Auch wenn Väter nach Trennungen heute noch stärker in die Betreuung ihrer Kinder mit eingebunden werden als noch vor 30 Jahren, wird in unserer Gesellschaft trotzdem häufig auf ein Betreuungsmodell zurückgegriffen, das noch aus den 50er Jahren stammt: Das Kind bleibt bei der Mutter, der Vater ist für die materielle Versorgung zuständig. Um von diesem veralteten Modell wegzukommen und die sogenannte paritätische Doppelresidenz, ein wechselseitiges Betreuungsmodell, in der Bevölkerung mehr publik zu machen, lud der Verein Väteraufbruch e.V. gemeinsam mit der Projektgemeinschaft „Paritätische Doppelresidenz“ in der Rotthalle in Rotthalmünster zu einem Themenabend mit Podiumsdiskussion ein.

Betreuung von beiden Eltern nach Trennung

Über 40 interessierte Mütter und auch viele Väter waren der Einladung gefolgt und bekamen während des rund dreieinhalb Stunden dauernden Vortrags eine Menge Wissen mit. Darunter präsentierte, wie Kinder auch nach einer Trennung oder Scheidung am besten von beiden Elternteilen betreut werden können.

Franzjörg Krieg, Vorsitzender des Väteraufbruchs für Kinder Karlsruhe e.V., führte moderierend durch den Abend und konnte hochkarätige Referenten gewinnen, die über ihre Arbeit berichteten. Geladene waren die Sprachwissenschaftlerin Angela Hoffmeyer in ihrer Funktion als Bundesvorsitzende von Väteraufbruch für Kinder e.V., Diplom-Sozialarbeiter und Familiencoach Anton Pototschnig aus Wien sowie Prof. Dr. jur. Hildegund Sünderhauf, Rotthalmünsterer Bürgermeisterin. Frau Schürmayer stellte für die auswärtigen Besucher den Markt kurz vor und merkte an: „Auch bei uns an den Schulen merkt man, dass viele Kinder getrennt lebende Eltern haben. Ich sehe ein weiteres Problem unserer Gesellschaft, denn bereits ab dem Kindergarten werden die Kinder größtenteils von Frauen be-



Angela Hoffmeyer.



Hildegund Sünderhauf.



Anton Pototschnig.



Franzjörg Krieg.



Im Gespräch: Hildegund Sünderhauf (v.l.), Anton Pototschnig, Angela Hoffmeyer und Josef Mohr. – Fotos: cf

treut. In unserer Grundschule gibt es beispielsweise nur eine männliche Lehrkraft.“ Deswegen unterstützen Schürmayer die Arbeit solcher Vereine, man sollte anfangen umzudenken und genau dafür sei ein solcher Vortragsabend ideal, betonte er.

Angela Hoffmeyer machte den Anfang: Familien brauchen passende Rahmenbedingungen für die Verwirklichung ihrer unterschiedlichen Lebensentwürfe, gerade wenn die der Eltern gescheitert sind und sie sich getrennt haben. „Die Zeit sei reif für eine paritätische Doppelresidenz, in der das Kind zu gleichen Teilen von Vater und Mutter betreut wird, betonte sie. Zahlen von 2011 machen anschaulich, dass in unserer modernen Gesellschaft trotzdem noch das veraltete Rollenmodell angewendet wird, nach dem Kind der Mutter bleibt. Von den Alleinerziehenden in Deutschland sind 1,4 Millionen Mütter und nur 157 000 Väter. Für Hoffmeyer ist die paritätische Doppelresidenz die „konsequente und konkrete Umsetzung

des Rechtes aller Kinder auf Familienleben mit beiden lebenden Eltern.“ Sowohl für Kinder als auch Eltern habe das nur Vorteile. Kinder lieben beide Eltern und erhalten durch eine gleichwertige Betreuung wesentlich mehr Stabilität im Leben. Auch Loyalitätskonflikte können verhindert werden und es entsteht eine stärkere Eltern-Kind-Bindung.

Dann erläuterte Anton Pototschnig, Sozialarbeiter und Familiencoach aus Wien, die Situation in Österreich. Er gründete vor ca. sechs Jahren in Österreich das Portal Doppelresidenz.at und berichtet von den rechtlichen Schwierigkeiten und den Sinnen, die vor allem österreichischen Vätern, die ebenfalls ein Sorgerecht für ihre Kinder beantragen möchten, per Gesetz in den Weg gelegt werden. „Die Rolle der Mutter wird total überhöht“, findet Pototschnig. In Österreich werde bei der Vergabe des Sorgerechts bei getrennt lebenden Eltern oft mit dem Aspekt der häuslichen Gewalt argumentiert. „Das so eine Gewalt nicht immer nur vom Vater

ausgehen kann, sondern auch von der Mutter, wird bei uns oft unterschlagen.“ Ein Vater darf keinen Antrag auf Erziehungsanspruch stellen, wenn die Mutter das Kind nicht einverstanden ist. „Gegen diese Haltung muss etwas getan werden.“

Prof. Dr. jur. Hildegund Sünderhauf berichtete über ihre Erfahrungen und ihr Wissen über eine wechselseitige Betreuung von Kindern durch beide Eltern. Sie hat ein 700-seitiges Buch über das Thema verfasst, „das mittlerweile zu meinem Lebensthema geworden ist“. Ihrer Auffassung nach beinhaltet das Wechselmodell drei wichtige Aspekte. Zum einen die Menge an Zeit, die ein Kind mit den einzelnen Elternteilen verbringt, zum zweiten die ökonomische Verantwortung, die von beiden getragen werden muss, und zuletzt das Zusammenleben des Kindes. „Im Wechselmodell wohnen die Kinder nicht jede Woche woanders, sondern sie haben zwei stabile Zuhause. Eines bei der Mutter und eines beim Vater.“ Laut Sünderhauf gibt es aktuell viele Gründe, warum das Wechselmodell boomt. „Die Sorge um das Kindeswohl, ein Rollenwandel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Angst vor einem Sorgerechtsstreit sind nur einige der Gründe, die dafür sprechen, dass Eltern sich für eine wechselseitige Betreuung ihrer Kinder entscheiden.“ Sie ging auch auf psychologische Vorteile ein, die die Wechselmodell für Kinder mit sich bringt: Sie seien insgesamt zufriedener als Kinder, die nur bei einem Elternteil leben, seien physisch gesünder und weniger anfällig, Opfer von Mobbing zu werden.

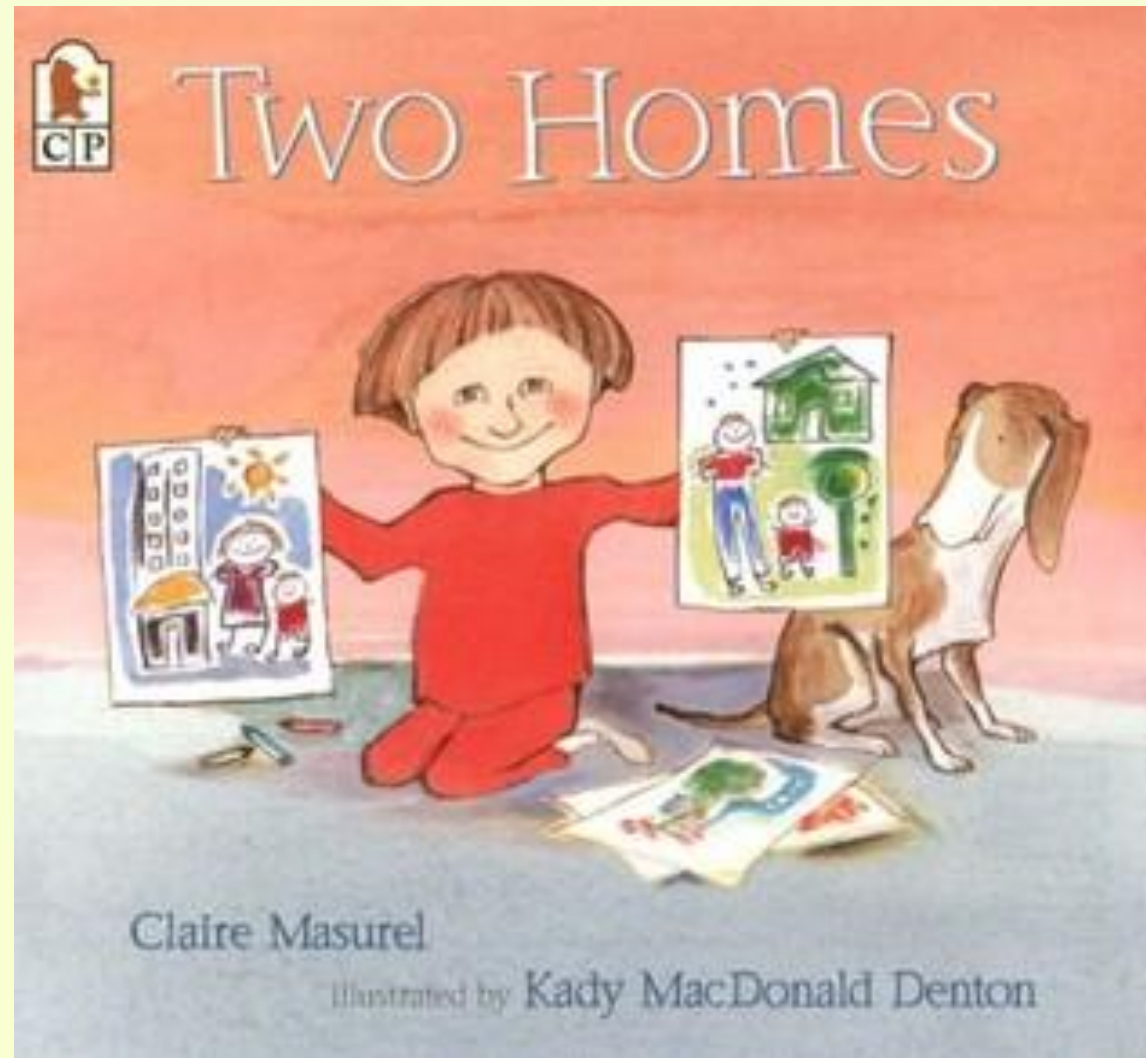
selbstmodell boomt. „Die Sorge um das Kindeswohl, ein Rollenwandel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Angst vor einem Sorgerechtsstreit sind nur einige der Gründe, die dafür sprechen, dass Eltern sich für eine wechselseitige Betreuung ihrer Kinder entscheiden.“ Sie ging auch auf psychologische Vorteile ein, die die Wechselmodell für Kinder mit sich bringt: Sie seien insgesamt zufriedener als Kinder, die nur bei einem Elternteil leben, seien physisch gesünder und weniger anfällig, Opfer von Mobbing zu werden.

„Väter müssen zahlen, um Eltern sein zu dürfen“

Zur Podiumsdiskussion hatte Franzjörg Krieg auch noch Josef Mohr, Fachanwalt für Familienrecht aus München, eingeladen. An ihn ging die Frage, welche Rolle das paritätische Doppelresidenzmodell in seiner Berufspraxis spiele. Er musste zugeben, dass das Wechselmodell in der Praxis noch nicht angekommen ist. „Es ist einfach soziale Realität, dass Kinder oft bei ihren Müttern aufwachsen. Bei Gericht wird es dann auch schwierig, ein Wechselmodell durchzusetzen, wenn es nicht vorher von den Eltern bereits praktiziert wurde.“ Die Anmerkung aus dem Publikum, das Thema intensiv in die Parlamente hineintragen, wurde von den Experten unterstützt. Josef Mohr war der Auffassung, dass auch die Jugendlichen ein Problem seien, denn ihre Bemerkungen gehen meist gegen das Wechselmodell. „Es ist skurril, dass Väter in unserer Gesellschaft häufig dafür bezahlen müssen, um überhaupt Elternteil sein zu dürfen. Das muss geändert werden.“



Two Homes





Kick-off Workshop

International Platform on Shared Parenting twohomes.org am 10./11.08.2013 in Bonn

- ❑ Teilnehmer aus 13 Ländern in Europa und Amerika:
AT, BE, CA, CH, DE, ES, FR, GR, IT, NL, RO, UK, USA
- ❑ Keynote Speech: „Shared Parenting – Time for a Change of Ideas“
Prof. Dr. jur. Hildegund Sünderhauf, Autorin des Fachbuchs „Wechselmodell – Psychologie, Recht, Praxis“ (August 2013, Springer Fachverlag)
- ❑ Part I: Country Perspectives on Shared Parenting (Vorträge über die aktuelle Situation in BE, FR, IT, ES, GR, AT, CH, DE, NL, USA, CA, UK)
- ❑ Part II: Scientific, legal and societal issues related to Shared Parenting
 - ❑ Age and time perception of the child as a determinant for parenting arrangements – proposals for a child-oriented practice and legislation (Jan Piet de Man, BE)
 - ❑ Shared Parenting and human rights (Martin Widrig, CH)
 - ❑ Work-life balance and Shared Parenting (Cornelia Spachtholz, VBM, DE)
- ❑ Part III: Development of International Platform on Shared Parenting twohomes.org
→ *http://twohomes.org/en_events_2013_kickoff*



Resolution

„Wir müssen den lodernden Konflikt zwischen sich trennenden Eltern befrieden, damit die Kinder weiterhin von ihren Müttern und ihren Vätern profitieren können. Die Paritätische Doppelresidenz muss noch mehr als bisher von der Gesellschaft und den beteiligten Professionen als sinnvolle und bevorzugte Lösung erkannt, akzeptiert und umgesetzt werden.“

Teilnehmer am Kick-off Workshop





Presseinformation

Zwei Zuhause: die beste Regelung für Kinder nach Trennung und Scheidung

Paritätische Doppelresidenz (Wechselmodell) – eine „Win-Win-Win-Lösung“

Bonn, 13. August 2013. Jüngste wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass die Paritätische Doppelresidenz dem Wohl von Kindern nach Trennung und Scheidung ihrer Eltern am besten dient. Der Hauptvorteil der auch als Wechselmodell bezeichneten gleichwertigen Betreuung der Kinder durch ihre beiden Eltern liegt darin, dass die Bindungen und das Familienleben mit Mutter und Vater erhalten bleiben. Die Paritätische Doppelresidenz fördert aber auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und hat positive Auswirkungen für die Gesellschaft.

„Wir müssen den lodenden Konflikt zwischen sich trennenden Eltern befrieden, damit die Kinder weiterhin von ihren Müttern und ihren Vätern profitieren können. Die Paritätische Doppelresidenz muss noch mehr als bisher von der Gesellschaft und den beteiligten Professionen als sinnvolle und bevorzugte Lösung erkannt, akzeptiert und umgesetzt werden.“

Diese Resolution wurde anlässlich des Kick-off



Experten aus zahlreichen Ländern trafen sich zum Auftakt von [twohomes.org](#) in Bonn



Sprache wechseln

Deutsch



November 2013



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
28	29	30	31	01	02	03
04	05	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	01



salto - das nachrichten- und communityportal für südtirol

Väter aktiv fragt: Welche Rechte für Getrennte und Geschiedene?

Gesellschaft/Familie/ Aus dem Blog von: Michael Bockhorni

Redaktion - 23.11.2013 -

Für die Väter (und deren Verwandten) von ca. 15.000 Kinder nach Trennung und Scheidung ist es wichtig zu wissen, was sie in der nächsten Legislaturperiode von den Parteien erwarten können. Väter aktiv stellt Fragen - an die Südtiroler Parteien.

[Weiterlesen](#)



salto - das nachrichten- und communityportal für südtirol - zum Tag der Kinderrechte

Zwei Zuhause - das Recht auf beide Eltern

von Michael Bockhorni

Redaktion - 21.11.2013 -

Am 20. November jährt sich zum 24. Mal die Verabschiedung der UN – Kinderrechtskonvention welche Kindern und Jugendlichen persönliche Rechte zuerkennt.

[Weiterlesen](#)



Ein Scheidungspaar lebt das Nestmodell

Kinder bleiben, Eltern wechseln

Sprache wechseln

Deutsch

Länderperspektive wählen

International / Allgemein

[Perspektiven bearbeiten](#)

Search



Landesspezifische Inhalte

[★ Favorite](#)[Modifica questa pagina](#)[Source](#)[Elimina](#)[Rinomina](#)[Blocca](#)[Permessi](#)[Versioni](#)[Annulla](#)[Make Structure](#)[Commenti](#)[Attach File](#)[Traduci](#)[Keywords](#)[Bookmark](#)

Cambiare idioma

Selezionare un paese

[Edit perspectives](#)

Search



Contenuto per paese

Last update from SVN (9.2): Monday 26 di Novembre, 2012 22:22:09 CET- REV 44090

Powered by [Tiki Wiki CMS Groupware](#) | Tema: [Padoref](#) - [Padoref001](#)



Sprache wechseln

Länderperspektive wählen

[Perspektiven bearbeiten](#)

Search



Landesspezifische Inhalte



Familienrecht in Europa und darüber hinaus



Grundlegende Überlegungen zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden der verschiedenen nationalen Rechtsschulen und Entwicklungen im Familienrecht mit dem Schwerpunkt Trennung und Scheidung bei Familien mit Kindern.

Auf dieser Seite versuchen wir einen grundlegenden Überblick zu geben und die wesentlichen Entwicklungen darzustellen, während eine eingehendere Betrachtung der jeweiligen nationalen Besonderheiten auf den Landesseiten zum Familienrecht stattfindet (z.B.

[de_familienrecht_oesterreich](#), [de_familienrecht_belgien](#), [de_familienrecht_schweiz](#), etc.)

Eine automatisch generierte Liste aller analogen landesspezifischen Seiten finden Sie in einem Modul rechts dieser Seite. Sie können in jeder Landesperspektive zwischen den einzelnen analogen landesspezifischen Texten hin- und herwechseln, ohne die jeweilige Landesperspektive zu verlassen.

relevant auch für analoge Frage zur Paritätischen Doppelresidenz:

<http://fokus-familienrecht.blogspot.de/2013/05/gemeinsames-sorgerecht-trotz.html> 

Sprache wechseln

Deutsch 

Länderperspektive wählen

Deutschland 

[Perspektiven bearbeiten](#)

Search

Landesspezifische Inhalte

- [de_familienrecht](#)
- [de_familienrecht_belgien](#)
- [de_familienrecht_deutschland](#)
- [de_familienrecht_frankreich](#)
- [de_familienrecht_italien](#)
- [de_familienrecht_oesterreich](#)
- [de_familienrecht_schweiz](#)
- [de_familienrecht_spanien](#)



Nächste Schritte (2014)

- ❑ Gründung des International Council on Shared Parenting (ICSP)
am 21.-23.02.2014 in Bonn, Germany
- ❑ International Conference on Shared Parenting
am 9-11.07.2014 in Bonn, Germany
“Bridging the Gap between Empirical Evidence and Legal Practice”



Allen Kindern beide Eltern!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

angela.hoffmeyer@twohomes.org